

1863

ERDBEBEN

Schweres Erdbeben auf den Philippinen. Nur die Kirche des heiligen Augustinus in Manila bleibt stehen. zvg



USA

Die Konföderierten marschieren in Pennsylvania ein, werden aber in der Schlacht von Gettysburg geschlagen. zvg



MALEREI

Der Maler Eugène Delacroix erliegt einem Krebsleiden. zvg



LITERATUR

Tod des französischen Dichters Alfred de Vigny. zvg

MITTELMEER

Grossbritannien gibt die Ionischen Inseln an Griechenland ab.

JAN

FEB

MÄRZ

APR

MAI

JUNI

JULI

AUG

SEPT

OKT

NOV

DEZ

ROTTENKORREKTION – IM JAHRE 1863 ERHÄLT DAS WALLIS EINEN BUNDESBEITRAG FÜR DIE ROTTENKORREKTION, DIE KÜNFTIG ÜBERSCHWEMMUNGEN WIE DIE VON 1860 VERHINDERN SOLL

Ein Strom wird gezähmt

Ende August 1860 wird das Wallis von einem Unwetter heimgesucht. Und auch der September bringt ungewöhnlich heftige Niederschläge. Die Wildbäche zwischen der Furka und Visp schwellen an. Sie entwurzeln Bäume, verursachen Erdbeben. Die entfesselten Wassermassen und das ganze Geschiebe und Geröll kann vom Rotten nicht mehr geschluckt werden. Die ganze Rottenebene zwischen Visp und Riddes ist überflutet. In Raron liegt der Pegelstand 1,5 Meter über dem Ufer. Oberhalb von Sitten verkehren keine Züge mehr.

Dies geschieht, obwohl seit Jahrzehnten an der Ausbesserung der Dämme des Rottens gearbeitet wird. Auch gibt es strikte Gesetze zum Schutz der Ufer. Die Gemeinden unterliegen einer strikten Unterhaltspflicht, aber sie können zu diesem Zweck nur beschränkte Mittel einsetzen und die dringlichsten Unterhaltarbeiten leisten. Trotz Verboten kommt es immer wieder zu Holzschlägen, die einen verringerten Schutz der Ufer der Wildbäche und des Rottens zur Folge haben.

Der Ruf nach Bundeshilfe

Anfang September nehmen die riesigen Überschwemmungen und die daraus folgenden Schäden derartige Ausmasse an, dass der Staatsrat mit einem Hilfsgesuch an die Eidgenossenschaft gelangt, um eine Rottenkorrektur durchzuführen und die Ebene zu sichern. Unterstützt wird das Wallis darin – von General Guillaume-Henri Dufour: «Die Wasser verwandeln in kurzer Zeit den oberen Teil der Ebene in einen See. Die Ernten werden zerstört, die Liegenschaften beschädigt. Die Brücken werden mitgerissen, die Strassen überschwemmt, Bäume und Boden werden ihrer Zerstörungskraft ausgesetzt», schreibt der Staatsrat an die Eidgenossenschaft.



Die 1. Rottenkorrektion wie sie hier vom Maler Raphael Ritz dargestellt wird, hat die Rottenebene stark verändert und geprägt. zvg

Subventionen für die Eindämmung

Dieses Gesuch um einen Beitrag führt dazu, dass für ein Projekt für die Eindämmung des Rottens Bundessubventionen gesprochen werden, um künftig solchen Katastrophen zu wehren.

Eine Wiederauflage der Überschwemmungen von 1860 im darauffolgenden Jahr in Naters und Fully beschleunigt die Dinge. Nach mehreren Berichten sprechen beide Kammern des Bundesparlaments im Jahre

1863 einen Bundesbeitrag für die Realisierung des Werkes.

Im Jahr darauf beginnen die Bauarbeiten. Sie werden mehr als 30 Jahre in Anspruch nehmen und das Erscheinungsbild des Stromes und der Rottenebene verändern. Die geraden Läufe des Stromes werden so mit Kurvenabschnitten verändert, wie man sie heute sieht. Dank der Anstrengungen scheint der Fluss endlich gezähmt. Doch die Verschnaufpause sollte nur von sehr kurzer Dauer sein.

DIE METHODE DER 1. ROTTENKORREKTION

Zuerst und vor allem wird Ursachenbekämpfung betrieben. Die rücksichtslose Ausbeutung der Schutzwälder, die durchaus auch Regen zurückhalten, wird unterbunden. Die zerstörten Wälder werden aufgeforstet. Die bestehenden Schutzdämme entlang des Rottens erfahren eine Verstärkung und man errichtet neue. Da es sich herausgestellt hat, dass der Rotten bei Starkniederschlägen die Wasser und das Geschiebe aus den Seitenbächen nicht aufnehmen und fortschwemmen kann, bremsen

diese Hindernisse den Abfluss des Wassers ab und es kommt zu Überschwemmungen. So wird das Bachbett derart verändert, dass es zu einer Erhöhung der Abflussgeschwindigkeit kommt. Auch die Seitenbäche sind in die Sanierung einbezogen, damit sie künftig weniger Geröll in den Rotten verfrachten. Doch dieses straffe Korsett reicht nicht aus. Die Überschwemmungen bleiben eine Plage. Man baggert den Flusslauf weiter aus und erhöht noch einmal viele der Dämme. Doch selbst diese zusätz-

lichen Schritte bringen keinen Erfolg. So löst auch die zweite Rottenkorrektion die Probleme nicht, die der Strom immer wieder verursacht. So kommt es schliesslich zur 3. Rottenkorrektion. Soll man die bisherige Methode beibehalten oder dem Strom im Gegenteil einen Teil seiner Freiheit zurückgeben und ihm mehr Platz einräumen? Das ist die Frage. Die Meinungen sind geteilt und wohl auch gemacht und die Expertenschlacht schlägt hohe Wellen bis in unsere Tage hinein.

ROTTENLAUF

SCHWIERIGE KORREKTION

Schäden, die man dem Klimawandel zuschreibt, gibt es nicht erst in unseren Zeiten. Schon im 16. Jahrhundert kennt das Wallis eine ungewöhnlich starke Erosion, die auf eine Phase mit aussergewöhnlich mildem Klima zurückzuführen ist. Sie lässt die Geschiebefracht aus den Seitentälern anschwellen. Dazu kommt, dass die Kultivierung der Rottenebene zu einer verschärften Konkurrenz unter den Gemeinden führt, die jeweils versuchen, den Fluss gegen die Nachbargemeinde hin abzudrängen. Dies führt zur Zerstörung von landwirtschaftlichen Kulturen und zu grossen Missstimmungen unter den Gemeinden.

Gesetz von 1833

Die Regierung mischt sich ein und bemüht sich um eine einvernehmliche Lösung zwischen den Anrainergemeinden. Doch daraus wird nichts. Auch der grosse Plan aus dem Jahre 1776 für die Region von Martinac scheitert, denn 1782 kommt es wieder zu Überschwemmungen. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts geht die Regierung dazu über, ihre Lösungen durchzusetzen. Im Jahre 1833 gibt ein Gesetz der Regierung alle Kompetenzen zur Eindämmung des Rottens. Sie bildet die Rechtsgrundlage der 1. Rottenkorrektion.

ANZEIGE

WETTBEWERB
www.wkb.ch



«Das Wallis in der Schweiz ist:
eine Ansammlung
von Traditionen.»

Anthony Fragnière
18 Jahre, Lernender, Hauptsitz der WKB Sitten
Wohnhaft in Conthey



Walliser
Kantonalbank